

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 37

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Intersuff 1984

Brief im Briefkasten. Unauffällige Enveloppe, neutral. Korrekt frankiert und abgestempelt. Ich reisse den Umschlag auf, finde darin ein seltsames, verviel-fältigtes Schreiben. Oberste Zeile: «Einladung zur Intersuff 1984». Darunter: «Einladung zum 13. Europäischen Trinker-Kongress in Bad Schluckhausen».

Ein Juxschreiben? Zweifellos, denn so geht es weiter: «Lieber Trinker, wir wissen, dass Sie zu dem kleinen, exklusiven Kreis derjenigen gehören, die sich aus dem Heer namenloser Trunkenbolde zu einem anerkannten Spitzentrinker emporgesoffen haben und laden Sie herzlich ein zum 13. Europ. Trinker-Kongress. Das Motto dieser Veranstaltung lautet: «Lieber in der dunkelsten Kneipe, als am hellsten Arbeitsplatz!» Neben unzähligen Probierständen mit Alko-Spezialitäten aus dem In- und Ausland wird sicher auch die Trinker-Zubehör-Messe Ihre Aufmerksamkeit finden. Ausser Bierseidel, Schnapsgläsern, Cognacschwenkern gibt es dort viel Nützliches, was das Herz eines Trinkers höher schlagen lässt. Zum Beispiel:

Kopfschmerz-Tabletten mit Initialen. Fahnenlöcher mit Knoblauchgeschmack. Fahrbare Puste-Röhrchen. Wasserdichte Unterwäsche-Schwankometer. Betten mit Gegenschaukel-Mechanismus. Führerscheine im Zehner-Block.»

Dann ein Hinweis, dass im «Blauen Salon» eine Vortragsreihe über die Bühne gehe. Herr Chantré z.B. spricht um 02.00 Uhr zum Thema: «Was tun, wenn im Büro der Schnaps ausgeht?» Und ganz am Schluss folgt der Ratschlag: «Parkplätze gegenüber dem Eingang. Bevor Sie die Rückreise zu Ihrer Stammkneipe antreten, bitte eventuell rote Nase nachpudern!»

Nun ja: Offensichtlich haben nicht alle Leute die gleiche Vorstellung von dem, was unter Humor zu verstehen sei!

W. Wermut

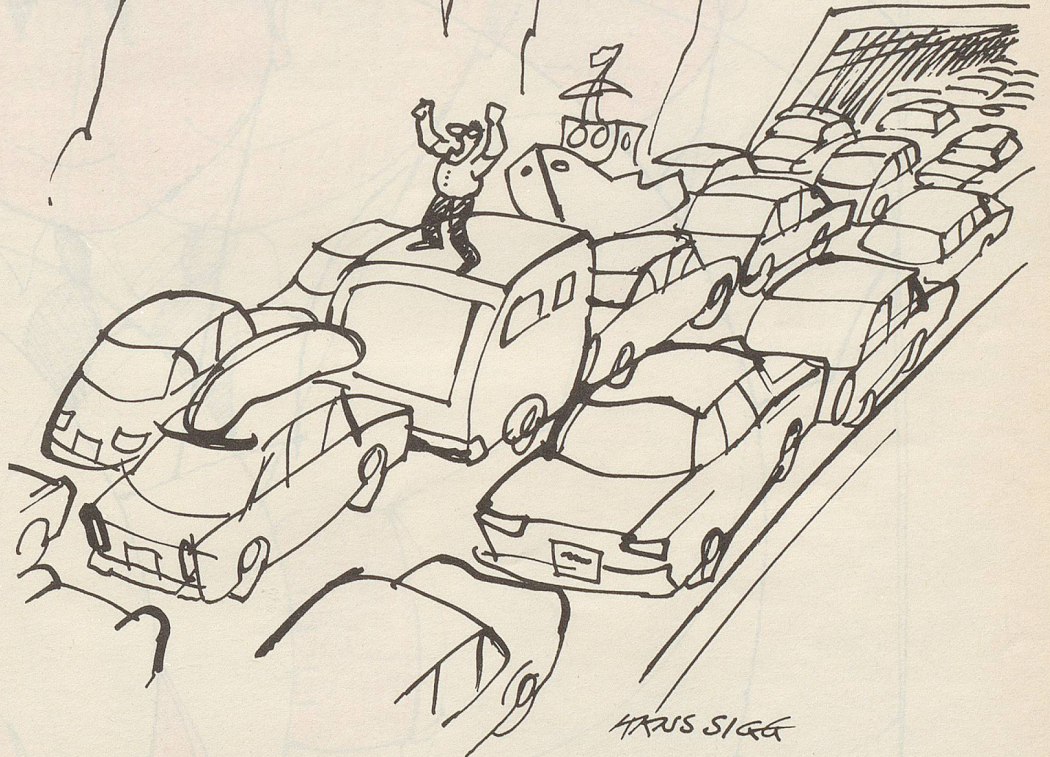
Der Onkel Theodor

war ein Geniesser. Aller Kalorienkunde abhold, war jede Mahlzeit ihm ein Fest. Und damit der fein gedeckte Tisch und sein eigenes beträchtliches Gewicht auch die richtige Grundlage hatten, legte er grössten Wert darauf, nur einen der herrlichen und «standfesten» Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich als Esszimmerteppich zu benutzen.

Zwei Lebenslängliche unterhalten sich im Gefängnis. — «Bist du eigentlich verheiratet?» — «Nein, ich bin doch nicht so verrückt, meine Freiheit aufzugeben!»

Trudi schrieb ihrem Mann ins Gefängnis: «Lieber Jack, unsere Kinder sind jetzt in dem Alter, wo sie Fragen stellen. Sie wollen wissen, wo du die Beute versteckt hast.»

Wacht auf,
verdammte
dieser Erde.....!



Konsequenztraining

In der ersten Folge der 13teiligen Fernsehserie «Merkwürdige Geschichten» erschien nach drei Minuten schon die Einblendung «Entschuldigen Sie bitte die Unterbrechung». Was soll daran so merkwürdig sein?

Boris

wollte, würde ich gleich einsteigen, ohne Zögern. Frage: Auch mit der Aussicht, nie zurückzukommen?

Burroughs: Natürlich, gerade dann. Wer will schon zurückkommen ...»

Und das gedacht: Aber er ist immer noch sehr DA, der Burroughs.

Kobold

Dies und das

Dies gelesen: «Frage: Ich hab' gehört, du wärst bereit, zum Mond zu fliegen. Burroughs: Ich wäre bereit, überall hinzufliegen. Wenn mich eine fliegende Untertasse in ein ganz anderes Sonnensystem mitnehmen

Apropos 1984

Das Problem, ob der Computer gut oder böse sei, läuft zwangsläufig auf die Anwendung durch den Menschen heraus. Beim Überhandnehmen der Elektronik bleibt auch 1984 die Frage, ob der Mensch gut oder böse sei?

pin